

Die Franzosen waren gezwungen, sich mit großen Verlusten zurückzuziehen. Des Fürsten erfolgreiche und in den Geschichtswerken anerkannte Betheiligung wird von anderer Seite so geschildert: „Als am 2. Tage — 18. Juni — das Corps des Feldmarschall-Lieutenants Ott, von feindlicher Uebermacht hart gedrängt, sich zum Theil in Unordnung durch das meist seichte Flußbett der Trebbia zurückzog, waren die Russen noch im Anmarsche begriffen, und das Aufrollen der ganzen Masse in einen verworrenen Knäuel schien unvermeidlich. Da gewahrte des Fürsten Adlerauge, daß ein Theil der Geworfenen sich durch die Weingärten in die rechte Flanke der hitzig verfolgenden Polen unter Dombrowsky bewegte. Schnell eilte er dahin, verwandelte den Zufall in eine wirkliche Flankenbewegung, hielt dadurch die Verfolgenden auf und verschaffte den Russen unter Suwarow Zeit, in die Schlachtlinie einzurücken und den Feind über die Trebbia zurückzuwerfen. Am entscheidenden 19. Juni wagte Macdonald nach bereits eingebrochener Nacht noch einen verzweifelten Angriff, indem seine ganze Cavallerie, in Masse formirt, vom rechten Trebbiaufer ansprenge und große Infanteriemassen ihr im vollen Laufe folgten. Da setzte sich Riechtenstein an die Spitze von Lobkowitz-Chevauxlegers, einigen Zügen Blankenstein-Husaren und des Grenadierbataillons Wouvermans unter Hauptmann Olivier und warf die Franzosen in der buntesten Unordnung mit großem Verluste zurück. So wie bei Würzburg der Erzherzog Karl, so umarmte ihn hier Suwarow — der bekanntlich am Morgen dieses Bluttages, am Siege verzweifelnd, sich beim nächsten Baum ein Grab ausgraben ließ und sich lebendig zu begraben drohte, wenn nicht seine Kosaken den Sieg erringen würden — vom kleinen Kosakenpferde herab, im Hemde, mit herabhängenden Strümpfen und offener Halskrause, statt des Marschallstabes den Rantschu in der Hand ¹⁾.“ Der Obergeneral Melas sagt in seinem Berichte, „daß der Fürst durch Klugheit und Tapferkeit

¹⁾ Hirtenfeld, a. a. O.